

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 12 (1898)

284 (7.12.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-252035](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-252035)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Heft der illustrierten Sonntagsbeilage: „Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat (incl. Eintrag) 70 Pfg., bei Geldabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 5582) vierteljährlich 1,70 Mk., für 2 Monate 1,14 Mk., monatlich 57 Pfg. zzgl. Beilagen.

Redaktion und Expedition:
Sant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon - Rufschloß Nr. 58.

Anserte werden die fünfgepaltenen Copypresse oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Anserte für die laufende Nummer müssen bis spätestens 12 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Bessere Anserte werden früher erbeten.

Nr. 284.

Bant, Mittwoch den 7. Dezember 1898.

12. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Herr von Bötticher, der einst von den Agrariern so sehr angefeindete Staatssekretär des Innern, hat nunmehr als Oberpräsident von Sachsen Gnade gefunden vor den Augen der Junker. Und warum? Er hat im Jagdburger Verein für Landwirtschaft bei einer Debatte über die Fleischpreise erklärt, er könne in Aussicht stellen, daß die Frage der Fleischvertheuerung bald gelöst werden würde, und es werde sich dann zeigen, daß die Vorwürfe, die gegen die Landwirtschaft erhoben würden, thatsächlich unbegründet seien. Der Landwirtschaftsminister habe eine Enquete angeordnet, und die Regierungspräsidenten seien angewiesen, Ermittlungen darüber anzustellen, wie sich die Preisverhältnisse während einer längeren Periode in ihren Bezirken gehalten und welche Bewegungen sich hierbei im Großhandel wie im Kleinhandel ergeben habe. Ein Bericht aus dem Regierungsbezirk Weisburg liegt bereits vor, woraus sich ergebe, daß hier von hohen Viehpreisen und einer Fleischvertheuerung nicht die Rede sein könne. Es werde nicht lange dauern, bis aus allen Bezirken Material vorliege, und dann werde man nicht säumen, das Material der Öffentlichkeit zu übergeben und die umlaufenden Gerüchte zu beseitigen. Da im Himmel mehr Freude sein soll über einen Säuber, der Buße thut, als über 99 Gerechte, so ist die agrarische „Deutsche Tageszeitung“ plötzlich ganz entzückt vom Herrn Oberpräsidenten und erklärt: „Als Oberpräsident will uns Herr v. Bötticher viel besser gefallen als damals als Staatssekretär und Minister.“ Doch das nicht allein. Das Agrariertum fühlt sich sogar berufen, Herrn von Bötticher gegen das „Berl. Tagbl.“ in Schutz zu nehmen, das zu den Bötticher'schen Auslassungen erklärt hatte: „Das ist so edle, rechte Bötticher'sche Methode, die man an ihm noch von seiner parlamentarischen Thätigkeit her ganz genau kennt. Von Hause aus besitzt Herr von Bötticher, wie noch in Erinnerung sein mag, gar keine agrarischen Neigungen. Allein, er weiß sich mit der ihn auszeichnenden Anknüpfungsfähigkeit und Anpassungsbereitschaft in die „Umstände der Zeiten“ zu fügen — ratione temporum habita! — nennens die römischen Politiker —, daß er schließlich einem Agrarier zum Verwechseln ähnlich wird. Es giebt eben auch in der moralischen Weltordnung eine „Wimpy“, eine Form und namentlich eine Färbemachung.“ Während schimpft darob die „Deutsche Tageszeitung“ los: „Wir glauben, daß Herr von Bötticher für diese niederträchtigen Schmudbräuen, die ein wenig nach dem Rühlensdamm duften, nur ein Käselein haben wird. Wie unangenehm muß ihm die Erinnerung daran sein, daß er früher vor diesen Leuten gelobt wurde!“ — Sodasich giebt die Bötticher'sche Erklärung übrigens einen Fingerzeig dafür, was von der vielbewussten Enquete über die Fleischnot zu erwarten ist. Sie ist bestimmt, das Nichtvorhandensein einer solchen zu „beweisen“. Wir haben an dieser Abicht nie gewweifelt.

Die Verfassungskommission der württembergischen Abgeordnetenkammer hat gegenüber dem Beschluß der ersten Kammer auf Wiederherstellung des Rechtes der Krone zur Ernennung erblicher Mitglieder mit Mehrheit beschlossen, auf dem bisherigen ablehnenden Standpunkt zu beharren. In Betreff der Erweiterung des Budgetrechts erklärten sich Berichterstatter Kaufmann und Mitberichterstatter v. Geh für Ablehnung der Beschlüsse der ersten Kammer. Zu einem Beschlusse kam es noch nicht. Präsident Payer legte der Kommission ans Herz, zu prüfen, ob nicht doch noch ein Weg zur Verständigung möglich sei, zumal auch die erste Kammer ihr letztes Wort noch nicht gesprochen haben werde.

Ein Sonntags-Sozialisten-Gesetz. Die medienburgische Innenregierung macht einen Kaufauf, um der sozialdemokratischen Landtagation das

Handwerk zu legen. Sie hat dem Landtag eine Extra-Vorlage zugehen lassen, die jedes Austreten (also auch das freiwillige und nicht nur das gemerbmäÙige), sowie das Verschicken von Flugchriften, Kalendern, überhaupt von Druckschriften aller Art, an Sonntagen verbietet. Die Vorlage, betreffend das Sonntags-Sozialistengesetz, hat der Landtag zunächst der Justiz-Kommission überwiefen.

Wegen Majestätsbeleidigung, Beleidigung seines Landesfürsten des Graf-Regenten von Lippe, stand am Freitag der Redakteur der „Lippischen Tageszeitung“, Willy Bruder, vor Gericht und wurde zu 6 Wochen Festungshaft verurtheilt. Der Prozeß war durch die Behauptung des Blattes veranlaßt worden, daß der Graf-Regent die bekannte Kaiser-Depesche nicht mit der nötigen Discretion behandelt habe, so daß sie den Weg in die Öffentlichkeit gefunden; desgleichen wurde dem Biesfelder vorgeworfen, die Schrift an die Bundesregierungen sei von demselben Gedanken getrieben gewesen, wie die Veröffentlichung der Depesche. Der Staatsminister v. Mieschke und der Flügeladjutant bekundeten als Zeugen, daß die Veröffentlichung des Kaiser-Telegramms ohne Wissen und Willen des Graf-Regenten erfolgt ist. Der Flügeladjutant verweigerte, daß überhaupt außer ihm und vielleicht dem Minister niemand von dem Telegramm Kenntnis erhalten habe. „Nur einmal ist mir in Gegenwart meiner Frau und des Hrn. v. Jßenborf ein Wort entschlüpf, was ich Erlaucht auch mitgeteilt habe. Jh habe aber sofort die Damen verpflichtet, strengstes Schweigen zu beobachten und kein Wort davon zu sagen. Die Damen befinden sich in meiner Wohnung, gewärtig, hierher berufen zu werden, um eiblich auszusagen, daß sie von dem Gehörten niemanden etwas mitgeteilt haben.“ Das Räthsel bleibt also ungelöst, auf welchem Wege alle Welt erfahren hat, daß der Kaiser sich den Ton des Biescher'schen von Lippe verleben hat. Der Redakteur wurde nur wegen des Satzes verurtheilt, daß von dem Graf-Regenten durch das Schreiben an die Bundesfürsten Particularismus, Forderalismus und Mißgunnung unter den Bundesfürsten genährt würde. Für diese Verwechslung der Wirkungen des Lippischen „Ultimatum“ mit dem unbedachtigen Erfolg des Telegramms manebert der Redakteur Willy Bruder also jetzt auf sechs Wochen auf eine Festung!

Vor 20 Jahren. Der „Vorwärts“ erinnert daran, daß am 29. November 20 Jahre verfloßen waren, seitdem über Berlin der kleine Belagerungszustand verhängt wurde und jene Kera der Massenaufrührungen und Revolutionen begann, durch welche Fürst Bismarck und seine Handlanger sich mit ewiger Schmach bedeckt haben. — Heute ist „verbrecherische Thorheit“, um mit Bismarck zu reden, wieder am Werk, ähnliche Zustände, ähnliche Greuel herbeizuführen. Sollten diese Pläne gelingen, so wird über die Urheber und Helfershelfer die gleiche Schande hereindringen und der gleiche Mißerfolg. Die Ehre und den Vortheil wird die Sozialdemokratie haben.

Anarchistenbekämpfung in Deutschland. Die zwischen den Regierungen der deutschen Bundesstaaten gegenüber der „anarchistischen Gefahr“ getroffenen gemeinsamen, einheitlichen Maßnahmen sind, wie die „Nord. Wg. Ztg.“ mittheilt, am 1. Dezember in Kraft getreten. Da haben wir vielleicht in der stöhligen eifrigen Anarchistenbekämpfung in Hannover die ersten Folgen der „gemeinsamen Maßnahmen“ zu sehen.

Wieder einen Schritt rückwärts. Das Kammergericht erklärte einen Arbeiterbildungsverein für einen Verein, der auf öffentliche Angelegenheiten einzuwirken bezweckt, nachdem bei einem Wustball des fraglichen Vereins Damen rothe Schärpen beim Fahren getragen hatten, welche die Aufschrift „Schutz der Arbeit“ bzw. „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit“ trugen.

Man lenkt ein. Dem angewiesenen Maler Daler in Erfurt ist auf dem Regierungspräsidium mitgeteilt worden, daß die Ausweitungsbefugigung gegen ihn vorläufig wieder aufgegeben ist.

Cesterreich-Ungarn.

Budapest, 3. Dez. Der Abgeordnete Kossuth hat nachfolgende Interpellation an den Ministerpräsidenten Baron von Banffy im Abgeordnetenhause eingebracht: „Hat die Regierung Kenntnis davon, daß die Antwort des Grafen Tjan, welche auf die Anfrage der Abgeordneten J. Jamoski und Engel betreffend die Ausweisung gewisser österreichischer Unterthanen slavischer Nationalität erfolgte, mit vorhergehender Zustimmung des Grafen Solochowski ertheilt worden ist? Erklärt die ungarische Regierung mit Rücksicht darauf, daß Graf Solochowski nicht nur die auswärtigen Angelegenheiten Oesterreichs, sondern auch die inneren Angelegenheiten vertritt, nicht eine Gefahr für die Innigkeit des Dreihund-Verhältnisses in jener ungewohnten Drohung, welche Graf Tjan trotz des Versprechens der deutschen Regierung, die Beschwerte abzustellen, gegen diese gebraucht hat? — In Budapest herrscht einige Unzufriedenheit mit der bekannten Rede des Grafen Tjan und man glaubt, Graf Tjan habe auf eigene Faust, ohne Einverständnis des Ministers des Auswärtigen, gehandelt.“

Holland.

Utrecht, 4. Dez. Die sozialdemokratische Bewegung schreitet hier stetig und unaufhaltsam fort. Im Wahlkreise Deventer, wo die sozialdemokratische Partei bisher keine einzige Organisation hatte und deshalb auch an den Wahlen nicht theilnahm, hat infolge Ablebens des Abgeordneten eine Nachwahl stattgefunden. Es gelang mit großer Mühe, die erforderlichen 40 Unterschriften für die Kandidatur eines Sozialdemokraten zu sammeln. Dann aber hielt die Partei in Deventer, sowie in allen Dörfern Versammlungen ab und die Folge war, daß der sozialdemokratische Kandidat, Genosse Wiegler, 376 Stimmen bekam gegen 1209 für den Liberalen und 2200 für den Konservativ-Liberalen. Der bis jetzt der Sozialdemokratie unzugängliche Kreis hat jetzt eine tüchtige Organisation. Während so die Sozialdemokratie in den Niederlanden kräftig Fortschritte macht, gehen die unter den Einfluß des Anarchismus gerathenen Organisationen fortgesetzt zurück. Von der Organisation der Eisenbahner, die vor vier Jahren 5000 Mitglieder zählte, sind heute nur noch etwa 200 Mitglieder übrig. Dagegen hat es die junge, von Sozialdemokraten geführte Eisenbahnerorganisation bereits auf 2000 Mitglieder gebracht.

Spanien.

Madrid, 4. Dez. Der gestrige Ministerrath beschloß sich mit den Friedensverhandlungen. Der Minister des Auswärtigen, Herzog von Almodobar, hat einem Journalisten gegenüber erklärt, er glaube nicht, daß der Friedensvertrag vor Eröffnung des amerikanischen Kongresses würde unterzeichnet werden können. Ferner erklärte der Minister, es werde erwoogen, den Cortes eine Vorlage, betreffend Abschaffung des Ministeriums der Kolonien, zu unterbreiten. Die in Bilbao erscheinenden Blätter melden die Auffindung von 396 Gewehren, welche von Carlisten in einem mitten im Felde befindlichen unterirdischen Räume verborgen waren. Infolge dieser Entdeckung wurden einige Carlisten verhaftet. Derselben aus Valencia berichten, daß Truppenabtheilungen gestern begonnen haben, vorstehender Streifzüge durch die Provinz Castellon zu machen. Die „Correspondencia“ erklärt, die Regierung habe neuerdings wegen der carlistischen Wählerlein Vorkehrungsmaßnahmen getroffen.

Amerika.

Washington, 3. Dezember. Gestern wurde ein Bericht des Kriegssekretärs Alger über den spanisch-amerikanischen Krieg veröffentlicht. In demselben empfiehlt Alger dringend die Verstärkung des regulären Heeres auf 100 000 Mann. Ein Theil dieser Streitkräfte müsse aus der Bevölkerung der neuermordenen Inseln rekrutirt werden; dadurch würden die Amerikaner größentheils davon abgehalten, in tropischen Gebieten Militärdienst thun müssen. Ferner empfiehlt Alger den Bau einer Eisenbahn, die Kuba in seiner ganzen Länge durchzieht. Durch den Bahnbau würde den nachfolgenden Kubanern

Arbeitsgelegenheit gegeben werden; auch würde die Bahn zur wirtschaftlichen Entwicklung und zur Pazifizierung der Insel wesentlich beitragen. Daneben sei aber noch eine große Gelbaufwendung erforderlich, um die in Nothlage befindlichen Kubaner zu unterstützen.

Philippinen.

Hongkong, 1. Dez. Die Philippinische Regierung ist jetzt errichtet. Sie besteht aus Vertretern aller Provinzen. Aguinaldo wird als Präsident der Republik anerkannt. Dieser erklärt, daß seine Armee völlig organisiert sei, wenn es ihr nicht an Waffen fehle. Auf der Insel Paray aber habe er 40 000 wohlbewaffnete Soldaten stehen. Paray hat die größte Stadt auf den Philippinen nach Manila. Die Philippinen beherrschen jetzt die ganze Insel Negros. Diese bildet den reichsten Zuderdistrikt der Gruppe. Die Insurgenten bereiten eine neue Berufung an die amerikanische Regierung vor. Die Philippinen befehen nunmehr eine geordnete Regierung mit Aguinaldo an der Spitze. Die Vereinigten Staaten möchten deshalb nicht voreilig entscheiden. Nach dem Tone der eingeborenen Presse zu urtheilen, sind die Philippinen nicht geneigt, das Ergebnis der Pariser Friedensverhandlungen ruhig hinzunehmen. Am schärfsten brüdt sich die Zeitung „Independencia“ aus. Philippinen, sagt das Blatt, wollen sich nicht als Handelswaare verschachern lassen. Sie wären auch jetzt noch bereit, für ihre Rechte zu kämpfen. Das Volk der Philippinen stehe einmüthig da und fordere nichts Geringeres als seine Unabhängigkeit. Den Philippinen gehöre nach dem Eroberungsrechte die Insel Luzon und ein Theil von Bisayas und Mindanao. Die Amerikaner hätten allerdings indirekt durch die Blockade Manilas geholfen. Genommen würden die Philippinen schließlich auch ohne die Hilfe der Amerikaner haben. Spanien könne die Philippinen gar nicht abtreten, weil es sie nie befehen habe.

Aus Stadt und Land.

Bant, 6. Dezember.

Hart und unzeitgemäß finden wir die Bestimmung im Fahrreglement der ostenburgischen Eisenbahn, daß Passagiere, die ohne gewinnbringende Absicht ohne Billet in einen Zug steigen und mitfahren, für das Nichtlösen eines Billets 6 Mark Ordnungstrafe bezahlen müssen. Wir wollen nicht die Umstände aufzählen, die das Nichtlösen eines Billets am Schalter ersanduligen können, diese weiß Jeder, der mit der Eisenbahn fährt. Wir wollen nur darauf hinweisen, wie außerordentlich hart eine solche Strafe wirkt gegenüber den Arbeitern, denen man die Wohlthat billiger Arbeiter-Wochenfahrkarten zu gute kommen läßt. Wenn wir nicht irren, so kostet den Arbeitern die Wochenkarte für die Fahrt von Bant nach Wilhelmshaven 25 Pfg. In den letzten Wochen hat nun ein solcher Arbeiter zweimal verfaßt, rechtzeitig eine neue Karte zu lösen. Er wollte dies am ersten Tage der neuen Woche thun, allerdings erst zur Abfahrt von Wilhelmshaven. Als Passagier ohne gültiges Billet wurde er, der schon Monate regelmäßig fährt und regelmäßig sein Billet gelöst hat, vorfahrtsmäßig gemeldet und hatte dafür eine Geldstrafe von je 6 Mark zu erlegen. Hier steht doch die Strafe in einem furchtbaren Mißverhältnis zu dem Fahrpreis. Es bedarf also das Fahrreglement nach dieser Richtung hin dringend einer Milderung. Daß Ordnung sein muß, und besonders im Bahnbetriebe, erkennen wir an, doch wenn man glaubt, ohne Ordnungstrafe nicht auskommen zu können, so halten wir eine Strafe in Höhe des Fahrpreises für hoch genug. Es wäre zu wünschen, daß die Eisenbahndirektion diesem Wunsche Beachtung schenken würde.

Wichtig geworden ist ein Arbeiter G. von hier, gegen den Anzeige wegen Wusthande, bezogen an seinen beiden 14- und 16-jährigen Töchtern, erlitten worden ist. Wie wir nachträglich hören, ist er bei Gens bereits verhaftet worden.

Wilhelmshaven, 6. Dezember.
Son der Marine. Nach einer telegraphischen Meldung an das Oberkommando der Mar

in der Kreuzer „Deutschland“ mit dem Chef der 2. Division des Kreuzergeschwaders Kommodant Prinz Heinrich von Preußen am 3. Dezember in Donatong ankommen. Der Kreuzer „Arcona“ ist am 3. Dezember von Shanghai nach Kiautschau in See gegangen.

Spezialitäten-Vorstellungen. Die in den verschiedenen Establishments stattfindenden Spezialitäten-Vorstellungen erfreuen sich täglich großer Beliebtheit. So war der Besuch der Sonntags-Vorstellung in „Burg Dohmsdorf“ ein ganz enormer. Die dargebotenen Leistungen sind denn auch recht anerkennenswerthe und ein Besuch umsonst zu empfehlen, als sich hier die Vorstellungen ihrem Ende zu neigen. — In Rathmanns Lokal „Zum Adler“ geht ebenfalls ein treffliches Künstler-Ensemble unter Leitung des Herrn Leo Czigan. Auch hier ist fast alle Abende ein recht toller Besuch vorhanden, so daß oftmals im nächsten Sinne des Wortes kein Applaus zur Erde fallen kann. Die gefanglichen, humoristischen und idealistischen Aufführungen ernten stets lebhaften Beifall. Das Programm ist ein reichhaltiges und wird in den nächsten Tagen durch Engagierung neuer Kräfte noch reichhaltiger gestaltet werden. — Es fehlt nun noch, auf die Vorstellungen gebührender Art in den Establishments „Friedrichsberg“ und „Hofmännlicher Hof“ hinzuweisen und glauben wir, damit die Reihe dieser Vorführungen wohl erledigt zu haben. In letzteren beiden Lokalen werden ebenfalls alle Anstrengungen gemacht, um das Publikum in jeder Weise zu freuden zu stellen.

Heppens, 6. Dezember.

Gemeinderathssitzung. Am Mittwoch den 7. Dezember d. J. fand Abends 8 1/2 Uhr im Landens Gasthause eine Gemeinderathssitzung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Wasserwerk betreffend; 2. Heranziehung der Zehnen, Wäldern, Wäldern, Wald, Fischweiden, Berl. Ulmen und der parallel der Ulmenstraße östlich der Hofstraße liegenden neu angelegten Straße als Gemeindegemeinschaft; 3. Verschiedenes.

Barth, 5. Dezember.

Schnurstraß-Barel-Nordham. Bekanntlich steht die obenberragende Regierung diesem Bahnprojekt unempfindlich gegenüber. Es hatte sich deshalb am Freitag den 2. Dezember eine Deputation, deren aus Barel und Nordham, auf den Weg gemacht, um den Finanzminister Neumann in Oldenburg von der Zweckmäßigkeit der Bahn zu überzeugen. Der Minister erklärte auf die Vorstellungen der Herren, daß das Staatsministerium, wie schon in dem Bescheide an den Barel-Bauverein mitgetheilt, die Konzeption für die Strecke Barel-Nordham einer Privat-Gesellschaft nicht erteilen werde, da diese Strecke als integrierendes Theil der oldenburgischen Staatsbahnnetz anzusehen ist, während die projektierte Bahn durch Bautragenden mehr einen lokalen Charakter habe. Der Staat könne aber die Linie Barel-Nordham nicht bauen, so lange nicht die Rentabilität der neu eröffneten oder noch im Bau befindlichen Bahnen nachgewiesen sei. Außerdem spreche gegen das Projekt der Umstand, daß eine Bahn Barel-Nordham der bestehenden Linie Oldenburg-Wilhelmshaven mehr Verkehr zuzuführen und das je zu vermeiden, denn dadurch würde die Bruttoeinnahme für diese Strecke erhöht. Nach dem bekannten ungünstigen Vertrag mit Preußen erhält dieser Staat 60 Prozent der Bruttoeinnahme, während Oldenburg durch die übrigen 40 Prozent nicht einmal die Betriebskosten decken kann. Aus diesem Grunde steht die Regierung der projektierten Strecke Barel-Nordham nicht wohlwollend gegenüber. Die Deputation gab sich mit diesen Erklärungen nicht zufrieden, sie ist in verschiedenen Punkten anderer Ansicht und wird die Sache weiter verfolgen. — Dazu führt der „Gm.“ aus: Die Gründe des Ministers sind durchaus nicht stichhaltig. Bismarck würde die Bahn Barel-Nordham der Oldenburg-Wilhelmshavener Linie Verkehr entgegen und dadurch die Bruttoeinnahme und die Betriebskosten dieser Bahn verringern und daß gerade ist es ja, was die Oldenburger Regierung wünscht.

Oldenburg, 5. Dezember.

Monats-Güterbahnhöfe. Die Oldenburgische Eisenbahnverwaltung macht bekannt, daß die im Oldenburgischen Binnenverkehr für die Ausgabe von Monatskarten bestehende Bestimmung, nach welcher vor Auszahlung der Karte eine Ration von 10 Mk. zu hinterlegen ist, vom 1. Januar n. J. ab aufgehoben wird.

Bremen, 5. Dezember.

Die Nachrichten über die Stürme mit ihren Berührungen im Atlantischen Ozean in der vorigen Woche lauten nicht besser, als die Nachrichten von der Küste. So ist der deutsche Dampfer „Emu“, der die Verbindung zwischen Genua und Newyork vermittelt, am 1. Dezember nach einer, wie die Nachricht von Newyork lautet, ungewöhnlich frühmorgens Nacht dort angekommen. Schwere Stürme brachen über das Schiff, so daß die Passagiere gemunnen wurden, unter Deck zu bleiben. Der Dampfer wurde fortgerissen und Benzinlöten und Dampfs geblasen. Ein Boot wurde auf ein Schiffsstück geschleudert, wodurch dieses zertrümmert wurde, so daß Wasser in den Maschinenraum eindrang. Der vierte

Offizier und der erste Bootsmann erlitten Verletzungen. Der Dampfer wird fast hoffnungslos am 7. Dezember seine Rückreise nach Genua antreten. — Ueber das Schicksal der Besatzung des englischen Dampfers „Glan Drummond“, der im Meerbusen von Biscaya gesunken ist, wird von Lissabon nach hier gemeldet, daß der englische Dampfer „Goldwin“ mit 22 Lieberlebenden dort angekommen ist. Der englische Konvoi hat sich der Schiffbrüchigen angenommen. Nach Auslage der Geleiten wurde der „Glan Drummond“, als er die Bay kreuzte, von einer ungenaueren See getroffen, welche die Brücke forttrieb. Unmittelbar darauf sank das Schiff. Die Lieberlebenden retteten sich in die Höhe und erreichten nach großen Anstrengungen die Küste von Biscaya und wurden dann von dem Dampfer „Goldwin“ aufgenommen. Von der aus 48 Personen bestehenden Besatzung ist die Zehnte geblieben, darunter Kapitän Crockett, der dritte und vierte Offizier, der erste Maschinist, der Zimmermann und Steward, sowie 30 Kaskaden. Geleitet wurden nur der erste und zweite Offizier, der zweite, dritte und vierte Maschinist, sowie 17 Kaskaden. Der Dampfer „Glan Drummond“ gehörte zur Clan-Linie und war Eigenthum der Herren Gayler, Irvine u. Komp. in Glasgow. Das Schiff war 2908 Registerrubel Brutto groß und im Jahre 1882 in Dumbarton aus Eisen erbaut.

Dannover, 3. Dezember.

Zu den Anarchisten-Verhandlungen wird jetzt berichtet: Obwohl die Sache mit großer Verheimlichung behandelt wird, ist doch bereits bekannt geworden, daß im Mittendie hier auf Verlangen verhaftet sind, nachdem der Beschuldigte geblieben war. Die Auszahlung soll erfolgt sein auf Grund des § 125 R.-G.-B., welcher die Theilnahme an einer Verurteilung, deren Verurteilung, und Jügend vor der Straftatung gebietet. Der Beschuldigte hat sich nicht umgerechnet, wie der „Dann. Cour.“ gehen trübsinnig berichtet, sondern um in Hannover anwesend zu sein, in Verhandlungen mit dem Anarchisten vertrieben, aber ausdrücklich dabei die Propaganda für Daz zu vermeiden.

Schwerin, 3. Dezember.

Die Entschaden der Erde unter Vorkriegsaufnahme. Am Sonntag vor dem Vorkriegsaufnahme ein wissenschaftlicher Vortragabend arrangiert, an dem Reichstagsabgeordneter Emanuel Harn um die Entschaden der Erde sprach. Zur Vorbereitung dieser Rede wurde ein Bericht über den gegenwärtigen Zustand der Erde, der sich über die letzten 100 Jahre bis zum Beginn der Jetztzeit erstreckt, vorgelesen. Die Rede wurde mit großer Aufmerksamkeit angehört und wurde durch die Rede der Herr Harn sehr wohl empfunden. Die Rede wurde mit großer Aufmerksamkeit angehört und wurde durch die Rede der Herr Harn sehr wohl empfunden.

Die Zukünfte im Deimendorfer Armenhause vor Gericht.

(Schluß)

Sehr Ansehnliche Zeiten hat die Anstalt der Anstalt zu überleben. Von Schülern, die überaus erhaben haben, ist es nicht bekannt, nicht als für die Anstalt einigermassen. Seine Thätigkeit ist immer ununterbrochen gewesen. Die Anstalt hat sich in der letzten Zeit sehr wohl erhalten. Die Anstalt hat sich in der letzten Zeit sehr wohl erhalten. Die Anstalt hat sich in der letzten Zeit sehr wohl erhalten.

Sehr Ansehnliche Zeiten hat die Anstalt der Anstalt zu überleben. Von Schülern, die überaus erhaben haben, ist es nicht bekannt, nicht als für die Anstalt einigermassen. Seine Thätigkeit ist immer ununterbrochen gewesen. Die Anstalt hat sich in der letzten Zeit sehr wohl erhalten. Die Anstalt hat sich in der letzten Zeit sehr wohl erhalten.

Sehr Ansehnliche Zeiten hat die Anstalt der Anstalt zu überleben. Von Schülern, die überaus erhaben haben, ist es nicht bekannt, nicht als für die Anstalt einigermassen. Seine Thätigkeit ist immer ununterbrochen gewesen. Die Anstalt hat sich in der letzten Zeit sehr wohl erhalten. Die Anstalt hat sich in der letzten Zeit sehr wohl erhalten.

Sehr Ansehnliche Zeiten hat die Anstalt der Anstalt zu überleben. Von Schülern, die überaus erhaben haben, ist es nicht bekannt, nicht als für die Anstalt einigermassen. Seine Thätigkeit ist immer ununterbrochen gewesen. Die Anstalt hat sich in der letzten Zeit sehr wohl erhalten. Die Anstalt hat sich in der letzten Zeit sehr wohl erhalten.

Sehr Ansehnliche Zeiten hat die Anstalt der Anstalt zu überleben. Von Schülern, die überaus erhaben haben, ist es nicht bekannt, nicht als für die Anstalt einigermassen. Seine Thätigkeit ist immer ununterbrochen gewesen. Die Anstalt hat sich in der letzten Zeit sehr wohl erhalten. Die Anstalt hat sich in der letzten Zeit sehr wohl erhalten.

Sehr Ansehnliche Zeiten hat die Anstalt der Anstalt zu überleben. Von Schülern, die überaus erhaben haben, ist es nicht bekannt, nicht als für die Anstalt einigermassen. Seine Thätigkeit ist immer ununterbrochen gewesen. Die Anstalt hat sich in der letzten Zeit sehr wohl erhalten. Die Anstalt hat sich in der letzten Zeit sehr wohl erhalten.

Sehr Ansehnliche Zeiten hat die Anstalt der Anstalt zu überleben. Von Schülern, die überaus erhaben haben, ist es nicht bekannt, nicht als für die Anstalt einigermassen. Seine Thätigkeit ist immer ununterbrochen gewesen. Die Anstalt hat sich in der letzten Zeit sehr wohl erhalten. Die Anstalt hat sich in der letzten Zeit sehr wohl erhalten.

Sehr Ansehnliche Zeiten hat die Anstalt der Anstalt zu überleben. Von Schülern, die überaus erhaben haben, ist es nicht bekannt, nicht als für die Anstalt einigermassen. Seine Thätigkeit ist immer ununterbrochen gewesen. Die Anstalt hat sich in der letzten Zeit sehr wohl erhalten. Die Anstalt hat sich in der letzten Zeit sehr wohl erhalten.

Sehr Ansehnliche Zeiten hat die Anstalt der Anstalt zu überleben. Von Schülern, die überaus erhaben haben, ist es nicht bekannt, nicht als für die Anstalt einigermassen. Seine Thätigkeit ist immer ununterbrochen gewesen. Die Anstalt hat sich in der letzten Zeit sehr wohl erhalten. Die Anstalt hat sich in der letzten Zeit sehr wohl erhalten.

Sehr Ansehnliche Zeiten hat die Anstalt der Anstalt zu überleben. Von Schülern, die überaus erhaben haben, ist es nicht bekannt, nicht als für die Anstalt einigermassen. Seine Thätigkeit ist immer ununterbrochen gewesen. Die Anstalt hat sich in der letzten Zeit sehr wohl erhalten. Die Anstalt hat sich in der letzten Zeit sehr wohl erhalten.

Sehr Ansehnliche Zeiten hat die Anstalt der Anstalt zu überleben. Von Schülern, die überaus erhaben haben, ist es nicht bekannt, nicht als für die Anstalt einigermassen. Seine Thätigkeit ist immer ununterbrochen gewesen. Die Anstalt hat sich in der letzten Zeit sehr wohl erhalten. Die Anstalt hat sich in der letzten Zeit sehr wohl erhalten.

Sehr Ansehnliche Zeiten hat die Anstalt der Anstalt zu überleben. Von Schülern, die überaus erhaben haben, ist es nicht bekannt, nicht als für die Anstalt einigermassen. Seine Thätigkeit ist immer ununterbrochen gewesen. Die Anstalt hat sich in der letzten Zeit sehr wohl erhalten. Die Anstalt hat sich in der letzten Zeit sehr wohl erhalten.

Sehr Ansehnliche Zeiten hat die Anstalt der Anstalt zu überleben. Von Schülern, die überaus erhaben haben, ist es nicht bekannt, nicht als für die Anstalt einigermassen. Seine Thätigkeit ist immer ununterbrochen gewesen. Die Anstalt hat sich in der letzten Zeit sehr wohl erhalten. Die Anstalt hat sich in der letzten Zeit sehr wohl erhalten.

Sehr Ansehnliche Zeiten hat die Anstalt der Anstalt zu überleben. Von Schülern, die überaus erhaben haben, ist es nicht bekannt, nicht als für die Anstalt einigermassen. Seine Thätigkeit ist immer ununterbrochen gewesen. Die Anstalt hat sich in der letzten Zeit sehr wohl erhalten. Die Anstalt hat sich in der letzten Zeit sehr wohl erhalten.

Sehr Ansehnliche Zeiten hat die Anstalt der Anstalt zu überleben. Von Schülern, die überaus erhaben haben, ist es nicht bekannt, nicht als für die Anstalt einigermassen. Seine Thätigkeit ist immer ununterbrochen gewesen. Die Anstalt hat sich in der letzten Zeit sehr wohl erhalten. Die Anstalt hat sich in der letzten Zeit sehr wohl erhalten.

Sehr Ansehnliche Zeiten hat die Anstalt der Anstalt zu überleben. Von Schülern, die überaus erhaben haben, ist es nicht bekannt, nicht als für die Anstalt einigermassen. Seine Thätigkeit ist immer ununterbrochen gewesen. Die Anstalt hat sich in der letzten Zeit sehr wohl erhalten. Die Anstalt hat sich in der letzten Zeit sehr wohl erhalten.

Sehr Ansehnliche Zeiten hat die Anstalt der Anstalt zu überleben. Von Schülern, die überaus erhaben haben, ist es nicht bekannt, nicht als für die Anstalt einigermassen. Seine Thätigkeit ist immer ununterbrochen gewesen. Die Anstalt hat sich in der letzten Zeit sehr wohl erhalten. Die Anstalt hat sich in der letzten Zeit sehr wohl erhalten.

Sehr Ansehnliche Zeiten hat die Anstalt der Anstalt zu überleben. Von Schülern, die überaus erhaben haben, ist es nicht bekannt, nicht als für die Anstalt einigermassen. Seine Thätigkeit ist immer ununterbrochen gewesen. Die Anstalt hat sich in der letzten Zeit sehr wohl erhalten. Die Anstalt hat sich in der letzten Zeit sehr wohl erhalten.

Sehr Ansehnliche Zeiten hat die Anstalt der Anstalt zu überleben. Von Schülern, die überaus erhaben haben, ist es nicht bekannt, nicht als für die Anstalt einigermassen. Seine Thätigkeit ist immer ununterbrochen gewesen. Die Anstalt hat sich in der letzten Zeit sehr wohl erhalten. Die Anstalt hat sich in der letzten Zeit sehr wohl erhalten.

Sehr Ansehnliche Zeiten hat die Anstalt der Anstalt zu überleben. Von Schülern, die überaus erhaben haben, ist es nicht bekannt, nicht als für die Anstalt einigermassen. Seine Thätigkeit ist immer ununterbrochen gewesen. Die Anstalt hat sich in der letzten Zeit sehr wohl erhalten. Die Anstalt hat sich in der letzten Zeit sehr wohl erhalten.

Sehr Ansehnliche Zeiten hat die Anstalt der Anstalt zu überleben. Von Schülern, die überaus erhaben haben, ist es nicht bekannt, nicht als für die Anstalt einigermassen. Seine Thätigkeit ist immer ununterbrochen gewesen. Die Anstalt hat sich in der letzten Zeit sehr wohl erhalten. Die Anstalt hat sich in der letzten Zeit sehr wohl erhalten.

Sehr Ansehnliche Zeiten hat die Anstalt der Anstalt zu überleben. Von Schülern, die überaus erhaben haben, ist es nicht bekannt, nicht als für die Anstalt einigermassen. Seine Thätigkeit ist immer ununterbrochen gewesen. Die Anstalt hat sich in der letzten Zeit sehr wohl erhalten. Die Anstalt hat sich in der letzten Zeit sehr wohl erhalten.

Sehr Ansehnliche Zeiten hat die Anstalt der Anstalt zu überleben. Von Schülern, die überaus erhaben haben, ist es nicht bekannt, nicht als für die Anstalt einigermassen. Seine Thätigkeit ist immer ununterbrochen gewesen. Die Anstalt hat sich in der letzten Zeit sehr wohl erhalten. Die Anstalt hat sich in der letzten Zeit sehr wohl erhalten.

Sehr Ansehnliche Zeiten hat die Anstalt der Anstalt zu überleben. Von Schülern, die überaus erhaben haben, ist es nicht bekannt, nicht als für die Anstalt einigermassen. Seine Thätigkeit ist immer ununterbrochen gewesen. Die Anstalt hat sich in der letzten Zeit sehr wohl erhalten. Die Anstalt hat sich in der letzten Zeit sehr wohl erhalten.

Sehr Ansehnliche Zeiten hat die Anstalt der Anstalt zu überleben. Von Schülern, die überaus erhaben haben, ist es nicht bekannt, nicht als für die Anstalt einigermassen. Seine Thätigkeit ist immer ununterbrochen gewesen. Die Anstalt hat sich in der letzten Zeit sehr wohl erhalten. Die Anstalt hat sich in der letzten Zeit sehr wohl erhalten.

Sehr Ansehnliche Zeiten hat die Anstalt der Anstalt zu überleben. Von Schülern, die überaus erhaben haben, ist es nicht bekannt, nicht als für die Anstalt einigermassen. Seine Thätigkeit ist immer ununterbrochen gewesen. Die Anstalt hat sich in der letzten Zeit sehr wohl erhalten. Die Anstalt hat sich in der letzten Zeit sehr wohl erhalten.

Sehr Ansehnliche Zeiten hat die Anstalt der Anstalt zu überleben. Von Schülern, die überaus erhaben haben, ist es nicht bekannt, nicht als für die Anstalt einigermassen. Seine Thätigkeit ist immer ununterbrochen gewesen. Die Anstalt hat sich in der letzten Zeit sehr wohl erhalten. Die Anstalt hat sich in der letzten Zeit sehr wohl erhalten.

Sehr Ansehnliche Zeiten hat die Anstalt der Anstalt zu überleben. Von Schülern, die überaus erhaben haben, ist es nicht bekannt, nicht als für die Anstalt einigermassen. Seine Thätigkeit ist immer ununterbrochen gewesen. Die Anstalt hat sich in der letzten Zeit sehr wohl erhalten. Die Anstalt hat sich in der letzten Zeit sehr wohl erhalten.

Sehr Ansehnliche Zeiten hat die Anstalt der Anstalt zu überleben. Von Schülern, die überaus erhaben haben, ist es nicht bekannt, nicht als für die Anstalt einigermassen. Seine Thätigkeit ist immer ununterbrochen gewesen. Die Anstalt hat sich in der letzten Zeit sehr wohl erhalten. Die Anstalt hat sich in der letzten Zeit sehr wohl erhalten.

Sehr Ansehnliche Zeiten hat die Anstalt der Anstalt zu überleben. Von Schülern, die überaus erhaben haben, ist es nicht bekannt, nicht als für die Anstalt einigermassen. Seine Thätigkeit ist immer ununterbrochen gewesen. Die Anstalt hat sich in der letzten Zeit sehr wohl erhalten. Die Anstalt hat sich in der letzten Zeit sehr wohl erhalten.

Berichtigter Interessen habe abgeprochen werden müssen, da er sehr leichtfertig mit den Beschuldigungen umgegangen sei und sich nicht genügend über den wahren Thatbestand orientirt habe.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 5. Dez. Die „Raff. Ztg.“ meldet aus Vtina: Ein Feuer brach in der Schloßlichen Strumpfwarenfabrik aus. Die Arbeiterinnen mußten aus dem Fenstern des zweiten Stockes herabgelassen, 15 blieben sofort todt, 50 wurden schwer verletzt.

Braunshweig, 5. Dez. Der Finanzassistent Wittig hat sich heute Vormittag in Folge gerüttelter Vermögensverhältnisse im Bureau der herzoglichen Kammer durch einen Revolvererschuß getödtet.

Vaiet, 5. Dez. Heute begann vor dem Strafgerichte der Prozeß gegen die beiden Leiter der Unionbank, Witt und Witt, welche des fort-

geführten Betrugs und des Vergehens gegen das Gesetz betreffend die Effektenbörse und den Verkauf von Wertpapieren beschuldigt worden.

Paris, 5. Dezbr. Die Verhandlung der Anklage gegen den Oberst Picquart vor dem Kriegsgericht ist noch sehr fraglich, da dieser im Verein mit seinem Vertheidiger die Entscheidung des Kassationshofes anrufen habe, weil er wegen dem gleichen Vergehen vor das Kriegsgericht soll und vor das Justizpolizeigericht gestellt werden soll. Ein Artikel der Strafprozessordnung giebt Picquart dafür die Grundlage.

Im Senat ist heute der Dringlichkeitsantrag, dem Kassationshof das Recht zu geben, die Verurteilung aller Strafverfolgungen zu verfügen, wiederum abgelehnt worden.

Der Senat nahm den Antrag auf Abschaffung der Oeffentlichkeit bei Vollstreckung von Todesstrafen an.

Der Kassationshof vernahm heute Picquart und Johann General Gallifet.

Paris, 4. Dez. Im Auftrage des Ministers der Kolonien gehen nächsten Sonnabend zehn Kergie und eine Anzahl Krankenwärter mit großen Quantitäten Vesperum nach Zamatare ab.

Rom, 5. Dez. In italienischen Regierungskreisen verlautet, daß Italien in Kürze einen Handelsvertrag mit Rußland abschließen werde.

Athen, 5. Dez. Auf Janie wurden heute heftige Erderschütterungen wahrgenommen; Erdstöße machten sich auch am Sonnabend bemerkbar, namentlich in Attika, wo es seit acht Monaten nur einmal geregnet hat. Das Wetter ist so warm, daß die meisten Bäume in Blüthen stehen.

Kanea, 4. Dez. Die Admirale erhielten die Nachricht, daß die Blockade der Insel vom 5. Dezember ab aufgehoben wird. Gleichwohl

wird die Einführung von Waffen und Munition nach Areta verboten bleiben. Das französische Admiralschiff wird, in Begleitung von Schiffen der anderen Mächte, nach Milo gehen, um dort den Prinzen Georg von Griechenland zu treffen und ihn nach der Subabai zu überführen.

Newyork, 5. Dez. Am Broadway kam in vergangener Nacht ein Feuerschiff zum Ausbruch, die in drei Stunden mehr als eine Mill. Dollars Schaden anrichtete. Von dem Gebäude der Lebensversicherungsgesellschaft „Home“, einem der modernsten feuerfesteren Bauten, wurde die obere Hälfte zerstört. Ehe das Feuer aufloderte, wurden starke Detonationen gehört.

Arbeiter! Genossen!
Agitiert allerwärts für Euerer Arbeiter-Zeitung!

An unsere geehrten Inserenten

richten wir die Bitte, die für die laufende Nummer bestimmten Inserate am Vormittag möglichst vor 10 Uhr aufgeben zu wollen; größere Inserate am Tage vorher. Es ist dies im Interesse der rechtzeitigen Ausgabe der Zeitung notwendig, zumal während der Weihnachtsperiode.

Die Expedition des „Norddeutschen Volksblattes“.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Mühlenweg von der Reuender Grenze an bei der Ropperhördener Mühle bis zur Berl. Gölterstraße für den Wagenverkehr auf etwa 8 Tage gesperrt ist.

Hempens, den 5. Dezember 1898.
Der Gemeindevorsteher.
Athen.

Fortsetzung

des Verkaufs von
Schmucksachen

am
Mittwoch, 7. Dezember d. J.,
Nachmittags 2 1/2 Uhr
im Auktionslokale Neue Straße 2.

Es kommen zum Verkauf: echte
Granat, Korallen, Gold- und
Silberwaaren, Ringe, Ohrringe,
Brochen, Armbänder, Colliers,
Halsketten für Damen u. Herren,
Manschetten- und Chemisettknöpfe,
Fingerringe, ein großer
Kohlen Portemonnaie, Cigarren-
taschen, Brieftaschen, Meer-
schaumspitzen und 2 Milie Ci-
garren. Alle Schmucksachen sind
passend zu Weihnachtsgeschenken,
da die meisten Gegenstände ganz be-
sondere Neuheiten sind.

Wilhelmshaven, 6. Dezember 1898.
P. J. Görg.

Amerikan. Speck.

Feinste Marke. — Pfund 43 Pfg.
Amerikanisches Schinkenfleisch,
Pfund 45 Pfg.

Westfälisches
Schweine-Salzfleisch,
Pfund 45 Pfg.

J. Herbermann,
Neubremen. Vant.

Frisches
Schweine-Küchelfleisch,
Pfund 45 Pfg., empfiehlt

Ernst Jos. Herbermann,
Lomdeich, Ede. d. Ulmen- u. Friederikenstr.

Auf zum Adler

bildet das Tagesgespräch.

Reizende Neuheiten

in
Puppenstuben - Tapeten

sind eingetroffen und empfehlen wir
dieselben zu äußerst billigen Preisen.

Gebr. Popken,
Gölterstraße 12.

Sohlleder-Ausschnitte

aus hochwertigem, haltbarem Leder in
allergrößter Auswahl sowie große brauch-
bare **Sohlleder-Abfälle** empfiehlt
zu den bekanntesten sehr billigen Preisen

Die Leder-Handlung von
C. Ocker, Neuheppens,
Knorrstraße 6, am Marktplatz.

Comptoir-Wandkalender,

sowie
Schmidts

Abreiß-Kalender

mit täglichen Rathschlägen für
die Gemüthe, Obst-, Blumen-
und Pflanzenzucht
ist vorräthig in der
Buchhandl. des Nordd. Volksbl.
Neue Wilh. Straße.

Junge Mädchen,

die das Schneidern, Zeichnen, Zu-
schneiden gründlich, auch unentgelt-
lich, erlernen wollen, können sich melden
bei **W. Wahl**, Berl. Gölterstr. 10.

Zu vermieten
eine Wohnung mit Stall.
Müller, Ropperhördener, Marienstr. 3.

Zu vermieten
zum 1. Januar eine schöne 5-räumige
Wohnung im Hinterhause mit Wasser
und allem Zubehör. Mietpreis 90
Thaler.

S. Stürmann, Marktstr. 29 b.

Zu vermieten
auf sofort eine zweiräumige Unter-
wohnung mit Gartenland.
Bennicken, Ropperhördener 25.

Gesucht

auf sofort eine Frau oder ein bescheidenes
Mädchen, die den Haushalt führen kann.
Friederikenstr. 22 (Lomdeich).

Ein Hühnerstall
zu kaufen gesucht. Wo, sagt die Exp.
dieses Blattes.

Einladung

zu dem am Sonnabend den 10., Sonntag den 11., Montag
den 12. und Dienstag den 13. Dezember auf den neuangelegten
Bahnen des Herrn **E. Meyer**, Bahnhofshotel, Hattföndenden

Preis- und Konkurrenz-Regeln

1. Preis: Ein fettes Schwein
(Schlachtgewicht 200 Pfd. unter Garantie) oder 95 -/-. baur,
2. Preis: Zwei Frauen.

Außerdem Geldpreise nach Bedingungen. Um rege Betheiligung
bittet höflich

Das Komitee.

Buchdruckerei und Buchhandlung

von Paul Hug, Bant

Anfertigung von Druck-
sachen aller Art
in schwarz und bunt

Lieferung von Werken
und Broschüren
sowie ganzer Bibliotheken

* Buchbinderei *

Elegante Ausführung! * Mäßige Preisstellung!

Protokolle v. diesjähr. Parteitag

— in Stuttgart —

Preis 35 Pf. 240 Seiten stark, Preis 35 Pf.

sind vorräthig in der

Buchhandlung des „Nordd. Volksblattes“.

Unkel Bräsig

in 'n Rahnstädter Reform-Verein

weist seiner Rede:

Woher sich de Armanth in de Welt sammt und worüm
sei noch ümmer dorin begäng is.

Separat-Abdruck aus „U mine Stromtid“ v. Fritz Reuter.

Preis 10 Pf. Vorräthig in der

Buchhandlung des „Nordd. Volksblattes“.

Tunnel-Restaurant Kaiserkrone.

Donnerstag den 8. Dezember:

Schluss

des Prämienschießens und
Preisvertheilung.

G. Rudolph.

Zur Gründung eines Regel-Klubs

wollen sich Interessenten zwecks
Besprechung zu einer Zusammen-
kunft am Mittwoch Abend in
der Börse, Bant, am Markt,
einfinden. Mehrere Regler.

Statklub.

Diejenigen, welche einem neu zu
gründenden Statklub noch beizutreten
wünschen, werden gebeten, sich am
Donnerstag Abend 8 Uhr im
„Oldenburger Hof“, 28. Hartms. Berl.
Vorlesstraße, einzufinden.

Mehrere Statfreunde.

Empfehle

pr. Schlachthausalg 35 Pfg.,
garantirt reines Schweine-
schmalz 40 Pfg.,
gebrannte Kaffeez.,

à Pfd. 80, 90, 100, 110, 120, 130.

Ernst Jos. Herbermann,
Lomdeich, Ede. d. Ulmen- u. Friederikenstr.

Eingefangen eine Gans. Eigen-
thümer kann sie gegen Erstattung der
Kosten abholen Kieker Str. 64 1 Tr. r.

Sprechstunde.

Ich halte jeden Sonntag Vor-
mittag von 9 1/2 bis 12 1/2 Uhr im
Hotel Vanter Hof in Bant Sprech-
stunden ab.

Rechtsanwalt Carstens,
Oldenburg.

Georg Frerichs

Uhrmacher, Marktstr.

Beste und billigste Reparatur-
werkstatt für Uhren, Goldsachen
und Musikinstrumente.

Auf zum Adler!

Montag, 12. Dezember, Abends 8 Uhr
im großen Saale der „Burg Hohenzollern“:

Vortrag des Reichstagsabgeordneten P. Singer, Berlin

über die gegenwärtige politische Lage
und die demnächstigen Aufgaben des deutschen Reichstages. Nach dem Vortrag Diskussion.

Freier Eintritt für Jedermann.

Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet

Der Einberufer.



Arbeiter-Turnverein Germania.
Vorläufige Anzeige.
Die Weihnachts-Feier
verbunden mit Abendunterhaltung,
findet am
25. Dezember cr. (1. Weihnachtsfeiertag)
in Sadewassers Eivoli, Tonndelch, statt.
Großartiges Programm!

Druck-Arbeiten aller Art werden schnell u. sauber angefertigt
Paul Hug,
Buchdruckerei-Bant, Neue Wiltb. Str. 35

**Waarenhaus
B. S. Bührmann.**

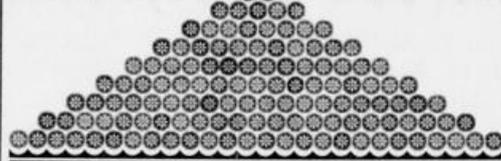
Kleiderstoffe
größte Auswahl.
Warpstoffe für Mädchenkleider Meter 30 Pf.
Damentuche für Mädchenkleider Meter 40 Pf.
Moderne Schotten für Kleider und Blousen
Meter 38 Pf.
Reinw. Cheviots in allen Farben Meter 50 Pf.

Hochaparte
Travers, Frisé und Mohairstoffe,
Fantasie, Karos, Neuheiten in Seide
und Halbseide.

Ballstoffe
in großer Auswahl sehr billig.

Nachdruck verboten.

Nachdruck verboten.

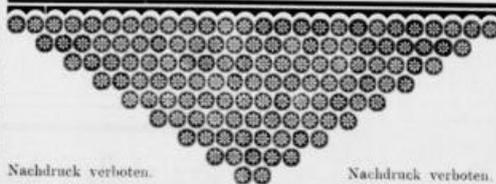


Einer nach dem Andern!

Es ist heute wirklich eine komische Zeit
Nach Vergnügen jagt die Welt von weit und breit.
Wo es was zu sehen und zu hören giebt
Ist der Aufenthalt von Jung und Alt beliebt.
Und wenn über etwas schliesslich man gar spricht,
Ist erst recht ein jeder Mann darauf erpicht.
Das genau zu sehen, danach strebt sein Sinn.
Sichste, so geht einer nach dem Andern hin.
Von Firma Gebr. Hinrichs spricht man in der Stadt
Dass sie sehr schöne Kleidung zu verkaufen hat
Und recht billig sel dieselbe obendrein.
Mancher fragt erstaunt, wie kann das möglich sein?
Kommt ein Käufer im Anzug oder Paletot raus
Sieht er sicher drin sehr schnellig aus.
Bei den Preisen hat auch Jeder nur Gewinn.
Sichste, drum geht einer nach dem Andern hin!

Billigste Bezugsquelle
fertiger

Herren-, Knaben- u. Arbeitergarderoben
Anfertigung nach Maass.
Gebr. Hinrichs, Gökerstr.
am Park.



Nachdruck verboten.

Nachdruck verboten.

Gasthof zum Adler

(Inhaber: G. Rathmann)

erzielt
wegen des großartigen Spezialitäten-Ensembles
unter Direction Leo Oryon

täglich
einen großartigen Besuch und
brechend volle Häuser!

Entrée frei. Anfang 7 1/2 Uhr.

Sie kommen!



Panorama, Gökerstr. 15, 1 Tr.
Diese Woche ausgestellt:
**Ein Besuch des Luftkurortes
Schwald in Tirol**
und seine herrliche Umgebung.
Von 10—12 und von 2—10 Uhr
Abends geöffnet. Entree 30 Pfennig.
Kinder 20 Pfennig, 5 Reisen 1 Wort.
Reine Ermäßigung.

Bürger-Verein Bant.
Mittwoch, den 7. Dezember,
Abends 8 1/2 Uhr:

Monatsversammlung

bei Witwe Brumund.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Lebung der Beiträge.
3. Kommunale Angelegenheiten.
4. Verschiedenes.

Vollständiges Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Am 16. Dezbr.

Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Bant
Mittwoch den 7. Dezember,
Abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

im Vereinstafel zur Arche in Bant.

Tagesordnung:

1. Lebung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Neuwahl d. Kreisverwaltung.
4. Vortrag: Arbeitslosen-Unterstützung.
5. Fragekasten.

Um vollständiges und pünktliches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.
Die Ortsverwaltung.

Freiwillige Feuerwehr, Bant.

Donnerstag, den 8. Dezember,
Abends 8 1/2 Uhr:

**Lebung und Instruktion
der Schlauch-Abtheilung**
im Sportplatz, l. v. A.
Zämmliche Mitglieder des
Zuges haben zu erscheinen.
Der Zugführer.

Danksagung.

Allen denen, die unserem lieben Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen und seinen Sarg mit Kränzen geschmückt haben, insbesondere auch dem Herrn Pastor Cord Meyer für die tröstlichen Worte sagen wir unsern herzlichsten Dank.
Frau Wendel u. Kinder.

???

Hierzu ein 2. Blatt.

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage: „Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis 70 Hgr. (incl. Fracht) halbjährlich 30 Hgr.; vierteljährlich 1,70 Hgr.; für 2 Monate 1,14 Hgr. monatlich 97 Hgr. eph. Postgebühren.

Redaktion und Expedition:
Sant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon - Anschlag Nr. 58.

Telegr. werden die fünfgehaltene Korrespondenz oder deren Anzahl mit 10 Hgr. berechnet; bei Wiederholungen entsprechende Rabatt. Schwierigeres Sak nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens 12 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Andere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 284.

Bant, Mittwoch den 7. Dezember 1898.

12. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Der Niedergang der Demokratie.

In einem klassischen Artikel unseres Genossen Kautsky in der „Neuen Zeit“ Nr. 10 über das böhmisches Staatsrecht und die Sozialdemokratie finden wir folgende Ausführungen über den Niedergang der Demokratie in den kapitalistischen Kulturstaaten der Gegenwart:

„Der Aufschwung des Kapitalismus und des Proletariats haben in den Großstaaten des europäischen Festlandes zunächst nicht zu einem Aufschwung, sondern zu einem Niedergang der Demokratie geführt.“

Die Kapitalistenklasse war der Demokratie nie besonders hold; nur ungern erregte sie den Aehron, wenn der Feudalabsolutismus es gar zu bunt trieb. Heute bedarf sie der Demokratie gar nicht; ihre ökonomische Macht ist so fest gegründet und so groß, daß sie die regierenden Klassen vollkommen beherrscht. Die Demokratie ist nur noch ein Mittel, dem Proletariat, nicht der Kapitalistenklasse, Machtmittel auszuüben. Aus einer lauen Freundin wird diese eine Gegnerin der Demokratie. Dagegen erscheinen ihr nun die heute für sie günstig ungeschicklichen, von ihr abhängigen antidemokratischen Klassen, der Militäradel und die „schwarze Gendarmarie“, als willkommene Bundesgenossen im Kampfe gegen das vordringende Proletariat. Die Bourgeoisie wird militär- und kirchlich.

Dazu gefügt sich die Verschärfung der Gegensätze zwischen den Großmächten in Folge des immer erbitterter werdenden Kampfes um den äußeren Markt. Auch das bewirkt steigende Verehrung für den Militarismus.

Die Kapitalistenklasse, ökonomisch noch revolutionär, wird politisch reaktionär.

Mit ihr zusammen verfallen die untergehenden Mittelschichten das Schiff der Demokratie. Der Liberalismus hat ihnen nicht Befreiung gebracht, sondern Ruin. Und zum Proletariat gerathen sie in immer schärferen Gegensatz. Einerseits dadurch, daß sie ihren Untergang durch verstärkte Ausbeutung der Lohnarbeiter — sowohl als Produzenten, wie als Konsumenten — aufhalten wollen; anderseits dadurch, daß sie ihr Heil in der Rückkehr zu den Produktionsformen der Vergangenheit suchen; hier wie dort stoßen sie auf den entscheidenden Widerstand des Proletariats, dagegen auf die freundliche Billigung der feudalen Klassen, deren Ideale ebenfalls in der Vergangen-

heit liegen und die völlige Knebelung des Proletariats begehren.

Neben diesen, aus der Feudalzeit übernommenen, verfallenden Mittelschichten erheben allerdings neue, durch die kapitalistische Produktionsweise geschaffene Krieger, Ärzte, Ingenieure, Chemiker, Journalisten, Lehrer, Beamte und Angestellte aller Arten, kurz, die sogenannten „Intelligenz“.

Mit dem alten Kleinbürgertum hat diese neue Mittelschicht die Unklarheit und Zweideutigkeit der sozialen Stellung gemein. Vielfach ausgebeutet oder doch herabgedrückt vom Kapital und in der Regel nicht direkt interessiert an der kapitalistischen Ausbeutung, steht sie doch ihrer Lebenshaltung und ihren gesellschaftlichen Beziehungen nach in den Reihen der Bourgeoisie. Entrüstet sie sich heute über die Habgier des Kapitals, so morgen über die schlechten Manieren des Proletariats. Ruft sie dieses heute zur Wahrung seiner Menschenwürde auf, so fällt sie ihm morgen zur Wahrung des sozialen Friedens in den Rücken.

Gleicht aber die Intelligenz dem alten Kleinbürgertum in seiner politischen Passivität, so unterscheidet sie sich von ihm durch ihre gängliche Kampfsfähigkeit. Ohne Klassenbewußtsein, ohne Organisation, ohne inneren Zusammenhang, zerfallen in unzählige Kriterien und Individuen, die einander oft aufs schärfste bekämpfen, ökonomisch ohne Rückhalt, mit bürgerlicher Lebenshaltung, aber nicht einmal mit proletarischen Mitteln des Widerstandes gegen eine Maßregelung, sind die Mitglieder dieser Mittelschicht nicht im Stande, ohne Anlehnung an andere Klassen auch nur die geringste Kampfsfähigkeit zu entfalten. Sie liefern die literarischen und politischen Vertreter aller anderen Klassen, sie sind nicht im Stande, eine eigene Klasse oder Partei oder Richtung zu formen. Sie bilden sich ein, über den Klassen zu stehen, sie stehen unter ihnen. Sie liefern die Argumente für die Kämpfe des Tages, aber sie entscheiden diese nicht, sie zeigen an, wohin die allgemeine Strömung geht, aber sie weisen ihr nicht die Richtung. Das Proletariat braucht diese Mittelschichten nicht zu fürchten. In ihren Reihen sind die proletarischen Sympathien heute schon stark und sie kommen dort, wo demokratische Gemütheiten und weitgehender proletarischer Einfluß, wie in England, es ohne Gefahr für sie gestatten, leicht zum Durchbruch. Sollte das Proletariat heute die politische Macht erobern, dann lähmt ihm fast die gesamte Intelligenz zu Gebote. Sie würde ihm keinen Widerstand leisten. Aber ebenso wenig ist sie im Stande, heute

der Reaktion Widerstand zu leisten. So sehr ihre Lebensbedingungen denen der feudalen Mächte widerstreben, ein Theil läßt sich kaufen durch Stellen oder leere Titel — der Reservelieutenant! —, ein anderer bleibt seinen Ueberzeugungen treu, hält aber die Faust im Sack oder sucht seine Anschauungen in Formen zu bekräftigen, die, weil harmlos, gebildet werden. Aber den Kampf für Freiheit und Aufklärung im vollen Sinne des Wortes aufnimmt, wird gezeugt, gebrochen oder der Sozialdemokratie zugewandt.

Die Demokratie oder doch der Aniaz dazu in den Großstaaten Mitteleuropas entstammt dem Zusammenwirken von Bourgeoisie, Kleinbürgertum und Proletariat unter der Führung der Intelligenz. Von diesen Klassen ist nur noch eine entschieden demokratisch: das Proletariat. Und dieses bildet in den genannten Staaten noch die Minorität. Wohl wächst es rasch an Zahl und Kraft, aber dieselben Faktoren, die es erheben lassen, bewirken ein noch rascheres Annähern der reaktionären Neigungen der anderen Klassen der Gesellschaft. So sind wir, ohne Niederlage einer der bürgerlichen Klassen, ohne Verringerung ihrer Macht, in eine Periode der Reaktion hineingerathen, die solange zunehmen muß, bis sie entweder so unentgeltliche Zustände geschaffen hat, daß selbst die bürgerlichen Klassen sich gegen sie auflehnen oder bis das Proletariat stark genug geworden ist, sie allein niederzuwerfen.

Diese Situation hat alleinstehen der Sozialdemokratie neue tatsächliche Aufgaben von größter Schwierigkeit gestellt. Im Allgemeinen sind große ökonomische oder politische Reformen in der Reaktionsära nicht zu erwarten; wo besondere Umstände es der Sozialdemokratie ermöglichen, einen Erfolg zu erzielen, werden sie selbstverständlich ausgenutzt, wie von den überreichlichen Genossen die verlassene Situation, die das Tscheffik-Regime hinterließ. Aber solche Einzelfälle dürfen über die allgemeine Situation nicht täuschen. Die Demokratie ist in der Befreiung Mitteleuropas nirgends im Vormarsch begriffen, überall in die Defensive gedrängt. Sie hat viel mehr damit zu thun, das einmal für die Demokratie eroberte Gebiet zu behaupten, als damit, neues hinzugewinnen. Nicht sie plant den Umsturz des gegebenen geschichtlichen Zustandes, sondern ihre Gegner. Jeder Tag der Verlängerung des bestehenden geschichtlichen Zustandes ist für sie ein Gewinn, denn er bedeutet ein Tag mehr der Aufklärungs- und Organisationsarbeit, ein Tag mehr der Kräftigung des Proletariats für die großen Kämpfe,

die ihm bevorstehen. Weit entfernt, die fallende bürgerliche Freiheit zu stoßen, sucht die Sozialdemokratie sie mit aller Macht zu stützen. Die Partei der Entwicklung leuchtet sich der momentanen Entwicklung entgegen, die Partei der Revolution wirkt augenblicklich konservativ.

Aber nicht genug mit diesem Widerspruch. Im Kampfe um die Erhaltung der bürgerlichen Freiheit geräth die Sozialdemokratie unter Umständen in eine Kampfgemeinschaft mit den Resten des absterbenden Liberalismus, mit Elementen, denen sie kurz vorher als ihren ärgsten Feinden gegenüber gefunden. Die Abneigung gegen diese Kampfgemeinschaft ist nicht selten so groß, daß über der Frage, ob man sie eingehen soll, die Sozialdemokratie sich spaltet. So in Frankreich, in der Affäre Dreyfus. In der That war es viel verhängnisvoller von Sozialdemokraten, Hand in Hand mit Panamisten und Opportunisten, mit den Clemenceaux, Joës Guqot, Traitez, Reimand, einzutreten nicht für einen Proletarier, sondern für einen Generalstabsoffizier, einen Millionär. Erst mußte der Zusammenhang des Kampfes für die Revision seines Prozeßes mit dem Kampfe um Erhaltung der bürgerlichen Freiheit völlig klar geworden sein, ehe die Masse der französischen Sozialdemokraten sich einzig zusammenschloß.

Wir in Deutschland haben daselbe Schauspiel von Uneinigkeit gehabt bei den preussischen Landtagswahlen, obwohl die Gefahren, die den Resten der deutschen Freiheit vor einer konservativen Landtagsmehrheit drohen, wo vorderein klar waren. Diefach überzog die Abneigung gegen die Fortschrittler, namentlich in Berlin, wo sie nicht als Gegner eines übermächtigen Junkertums, nicht als demokratische Opposition, sondern als mancherliche Verren der Stadt auftraten.“

Gerichtliches.

Eine ganz unerhörte Wahlprüfung hat endlich seine Sühne gefunden. Vor der Strafkammer zu Offenbach hatte sich am Sonnabend den 3. Dezember die Wahlkommission des Ortes Sand im Januarland wegen Wahlprüfung, § 108 des R. Str. G. zu verantworten. Nach der Anklage hatten nämlich der Bürgermeister Hebel und fünf Gemeinderäte bei der letzten Reichstagswahl und zwar bei der Stichwahl veranlaßt, daß für 16 im Wahllokal nicht erschienene Wahlberechtigte von anderen Personen auf den Namen des nationalliberalen Kandidaten Oberst a. D. Kleinas lautende Stimmzettel abgegeben wurden. Das genügt aber dem Vorsitzenden der Wahlkommission, Hebel, nicht;

Der Roman einer Verschönerung.

Von K. Kaut. Uebersetzt von K. Kaut.

3. Fortsetzung. — Kapitulat drohen.

Sie suchen ihn und wollen selbst den Fuß dorthin setzen. Nun glauben wir, daß wir sehr pfiffig sind; aber die Verschönerer sind auch oft sehr bunn. Ich sage das nicht in Bezug auf Malet, dessen Arbeit meine volle Achtung hat, und der wohlthätig nur sein Glück gehabt hat, als ich mich in der Stadtkommandur gerade in dem Augenblick befand, als er ankam. Dennoch, sein Plan hatte einen Fehler, den ich entdeckte, als ich ihn eingehender habirte. Wenn er mit sein Projekt anerkannt hätte, so würde ich ihm dessen Schwäche Seite gewiß gezeigt haben. Wir hätten es verbessert, und ich glaube, daß es dann mit uns vorwärts gegangen wäre. Aber — wie einfallig bin ich! — der General konnte mich doch nicht zum Vertrauten nehmen, da ich, wie Koojivo sagt, mit seiner Ueberwachung betraut war.

Sehen Sie, mein Herr, ich würde mich nie damit trösten, nur Spitzel gewesen zu sein. Ich will damit nicht etwa das Handwerk lästern — man hat da auch gute Momente. Und dann — was wollen Sie, daß ein ehemaliger geistlicher Bruder wie ich, der gewisse Verdienste hat, maden soll? Er wird Politist. Es sind viele ehemalige Priester in der Verwaltung, wie Sie wissen. Aber wenn ich ein ehelicher Mensch gewesen wäre! Wenn ich ein ehelicher Mensch gewesen wäre? Nun, anstatt in die Präfektur zu treten, hätte ich mich in die Verschönerungen ge-

hört. Ich wollte selbst Polizei werden! Das ist immer mein Ehrgeiz, der Traum meines Lebens gewesen. Wir haben freilich mit Ihnen zu Georges Zeiten ein kleines Komplot angefangen und Real dabei gezeigt, daß er nur ein Dummkopf war; aber das geschah damals nur, um mir Appetit zu machen. Ich frage Sie nicht nach Ihren kleinen Angelegenheiten, Herr Fouché, aber wenn Sie Lust bekommen, Koojivo tüchtig zu schaffen zu machen, so wählen Sie auf den Vater Jacotin. Er, Koojivo, wird dann schön, ob ich ein alter Fohelchen und zu nichts mehr nütze bin!

Es ist wahr, trotzdem fassete ich. Ich lebe, schmale, wie wenn Sie nichts weiter zu thun hätten, als mich anzuhören. Entschuldigen Sie mich, Sie wissen, daß es meine Art ist, während der Arbeit zu plappern und daß dies mich niemals geübter hat, gute Arbeit zu leisten. Uebrigens haben Sie da unten nicht viel Unterhaltung. Vater Jacotin fällt manchmal ein lustiges Wort ein, das Ihnen etwas Berstreuung bringt. Jetzt zum Bericht.

Sobald ich Ihre Instruktionen brach den großen Boulard erhalten hatte, lenkte ich meine Schritte nach dem Ministerium. Offiziell leitete Desmaretz, der Divisionschef, immer die Politist. Aber Koojivo hat sein Vertrauen zu ihm, denn er hat einen besonderen Dienst eingerichtet, der direkt mit dem Kabinet korrespondiert und dessen Direktor der kleine Degrange ist. Dieser Craylump macht jetzt gutes und schlechtes Wetter im Ministerium. Degrange hier, Degrange da! Ah, wenn Degrange mit der Ueberwachung

Malets betraut gewesen wäre, dann hätte der Herr Minister seine Nase nach La Force gemacht. Sie nehmen den Wind gewaltig voll mit ihren Degrange. Er sieht Mißs vorher, erräth Alles, hat die Nase des Soldatens, den Blick des Adlers usw. Wir werden das noch näher untersuchen, wenn Vater Jacotin erst am Spiele theilnimmt und ihm die Karten mischt.

Insymphen haben Boulard, Turture und ich uns selbst mit seiner Ueberwachung betraut. Ich habe nur noch die Zwei bei mir. Für den Moment find wir drei auch genug. Der große Boulard hat eine selte Hand und Turture ist sein wie Amtra. Die Dinge sind noch nicht lange im Gange. Vor drei Tagen erhielt ich die Nachricht, daß einer von Degranges Leuten einen Plog in der Post für Bordeaux bestellt hat. Mit einem Saße war ich in der Rue Vlatiere. Ich bitte um das ganze Koupee. Man sagt mir, daß es unmöglich sei und daß schon zwei Reisende für Poitiers eingeschrieben wären. Das wollte ich nicht wissen. Ich nehme den dritte Plog und am Abend um acht Uhr knallt der Postillon mit der Postkutsche. Rebenbei bemerkt, habe ich als der zuletzt eingeschriebene keinen Schlaf mehr bekommen. Ich meinem Alter ist das sehr unangenehm.

Kaum find wir abgefahren, als Degrange mich mit durchbohrenden Blicken ansah. Mit seiner schmächtigen Nase und seinen ununterbrochenen Augen ist er nicht gefährlich. Er rückt nach Politist. Ein Kind würde da mißtrauisch werden. Er hat mich plaudern und ich habe ihn seine Nägeln machen lassen. Keine Gefahr, daß er

mich erkannte; aus dem guten Grunde, weil er mich niemals gesehen hat. Wir sind nie in demselben Dienste gewesen. Zu der Zeit, als ich im Ministerium war, hatte Koojivo ihn in die stiegende Brigade des Kaffees gestellt. Während ich nun lauter Dummkheiten sagte, studirte ich meinen andern Reitergärtchen, der wie ein großer Gensdarm ausfah und sein Wort sprach. Er und Degrange schienen sich nicht zu kennen, aber das bewies nichts. Ich sagte bei mir: Diese große Gestalt habe ich schon irgendwo gesehen, ich kenne diese Augen, deren Ausdruck so fonderbar ist; hellgrüne, fast blaue Augen, wie man sie bei Monken findet. Auch die Hautfarbe war die eines blonden Menschen; dabei waren Haare und Schnurrbart sehr schwarz. Ah, oh, mein Junge, das post nicht untermen. Ja, ja, die Haare sind dunkel, und im Schnurrbart ist nicht ein einziges Haar von anderer Farbe als dem reinen Schwarz. Das ist gefällig, so viel ist klar, aber darum bin ich noch nicht weiter. Sehen wir weiter zu: Die Haltung die eines Offiziers in Zivil, langer Ueberrock, das Band der Ritter der Ehrenlegion im Knopflack. Alles dies sagt mir nichts. Wo zum Teufel habe ich diesen Kopf gesehen? Suchen wir ein wenig nach besonderen Kennzeichen. Besondere Kennzeichen: keine. Aber nein! Ich sah die linke Wange nicht, und auf der linken Wange haben wir ein Mal, mein Vater, ein Mal von der Farbe der Wolche mit drei kleinen Quaren, von denen eines rotz und zwei blond find.

(Fortsetzung folgt.)

☞ Von heute bis Weihnachten ☜

werden nachstehende Waaren ☞ zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Kleiderstoffe doppelt breit von 25 Pfg. an.	Damentuch Meter von 50 Pfg. an.	Wollene Schlafdecken extra groß u. schwer, früherer Preis 4,20 Mk. Stück 3 Mk.	Frauen-Nessel-Hemden extra groß und schwer, früherer Preis 1 Mk. jezt Stück 60 Pfg.
— Große — schwere Unterröcke früher 1,40 Mk., jetzt 80 Pfg.	Tischdecken mit Gold durchwirft von 2 Mark an.	Doppeltbreiten Buckskin zu Knaben-Anzügen.	Karrirtes Bettzeug — vollständige Breite und edelartig, — Meter 30 Pfg.
Damen-Regenschirme mit eleganten Griffen Stück 2,— Mark.	— Posten — Hauskleiderstoffe Meter nur 70 Pfg.	Kleider-Barchent Meter 30 Pfg.	Bettbezüge weißschläffe, fertig genäht, 2,50 Mk.
Waschechte Schotten für Kinderkleider Meter nur 50 Pfg.	Louisiana-Tuch vorzügliches Material, jetzt Meter 3,50 Mk., effekt. Werth 5,20 Mk.	Gerstenkorn zu Handtüchern, 50 Centim. breit, Meter 35 Pfg.	Biber-Betttücher Stück von 40 Pfennig an.
Weisser Pelz-Pique früher 50 Pfg. jezt Meter nur 30 Pfg.	Grau u. rosa Barchent extra schwer Meter 30 Pfg.	Kinder-Schürzen (großer Posten) werden billig verkauft.	Knaben- und Manns- Unterhosen von 50 Pfennig an.

Herrn. Högemann, Wilhelmshaven,

A. G. Diekmann Nachfolger.

Das Schuhwaarengeschäft von

Trost & Wehlau

Bant, Neue Wilhelmshav. Straße 32
empfiehlt als nützliche Weihnachtsgeschenke:

Filzschuhe u. Pantoffeln
in großer Auswahl.

Echte russische Gummischuhe.

Alle Sorten Schuhe u. Stiefel
von den einfachsten bis zu den feinsten.

☞ Auf unsere Knaben- und Mädchen-
☞ Schnür- u. Knopfstiefel, sehr durabel
☞ und haltbar, machen wir ganz besonders
☞ aufmerksam.

Rindlederne Schaffstiefel

(Handarbeit), für Herren und Knaben, sowie Stulpen-
stiefel für Knaben sind vom allerbesten Material.

Gleichzeitig bringen wir unsere

Schuhmacher-Werkstatt
in empfehlende Erinnerung. Anfertigung nach Maß
sowie Reparaturen in kürzester Zeit.

Trost & Wehlau, Schuhmacher,
Bant, Neue Wilhelmshav. Str. 32.

☞ An den Sonntagen vor Weihnachten ist
unser Geschäft bis 8 Uhr Abends geöffnet. ☜

Zu kaufen gesucht

ein zweiräderiger Handwagen.
Offerten mit Preisangabe unter „Hand-
wagen“ sind an die Exped. d. Blattes
einzureichen.

Zu vermieten

zum 1. Januar eine hübsche Unter-
wohnung in Neubremen, Väterstr. 3,
sowie eine freundliche Oberwohnung
an der Neuen Wilhelmshavener Str. 57.
Mandatar G. Schwitters,
Bant.

Für Bahnleidende

bit ich an Wochentagen Nachm.
von 1—8 Uhr, an Sonntagen
Vorm. v. 9—12 Uhr zu sprechen.

A. Kruckenbergs,
Marktkraße 30.

Gesucht

eine tüchtige und saubere Aufwartefrau
oder Stubenmädchen für einige Früh-
stunden. Neudecker Apotheke.

Wichtig f. unsere verehrten Abonnenten!

Neues

Bürgerliches Gesetzbuch

nebst dem Einführungsgesetz u. einem ausführl. Sachregister.

Neue bessere gebundene Ausgabe.

Gutes Papier, schöner deutlicher Druck, Gross-Oktav-Format; sehr
eleganter, hochmoderner, dauerhafter Einband. Anstatt des Verkaufs-
preises von 1,50 Mk. liefern wir infolge äusserst günstigen Ab-
kommens mit dem Verleger unseren Abonnenten das Buch

☞ für 1 Mark. ☜

Wir haben f. hies. Platz den Alleinvertrieb übernommen!

Jeder Hausbesitzer, jeder Beamte, jeder Geschäftsmann,
Jeder Handwerker, jeder Haushaltungsvorstand muss das

„Neue Bürgerliche Gesetzbuch“ besitzen!

Ankenntniß des Gesetzes schützt nicht vor Schäden!

H. Sieckmann,
Bant, Werftstraße.



**Wegen Umzug großer
Ausverkauf**

meines gut assortierten Lagers in

Schuhwaaren

für Damen, Herren und Kinder zu herabgesetzten
Preisen. Es bietet sich meiner werthen Kundschaft
und meinen geehrten Gönnern die günstige Gelegen-
heit, den Bedarf in Schuhwaaren zu Weihnachten
bei mir sehr billig kaufen zu können.

H. Sieckmann.

Folgende Kindernährmittel

in frischer Packung:

Kindermehle: Reitelé, Ruffe, Rabe-
mann, Rayfer,
Hafermehle: Knorr, Hohenlohe.
Haferflocken, Quäker Oats,
Condensirte Milch,
Eichelcacao, Hafercacao,
Cakes, Bisquits, Zwiebäcke
halte stets vorräthig.

R. Keil, Drog. z. Roth. Kreuz.

„Frisia“

hochfeine Tafel-Margarine
das Pfund nur 50 Pfg.

Allein zu haben bei

G. A. Gerken,
Neubremen.

Berlinische Feuer-Vers.-Anstalt

versichert Gebäude und Mobilien
zu mäßigen Prämien.

Agentur Wilhelmshaven: Georg Reich.

Gebrannte Kaffees

per Pfund . . . 60 Pfg.
„ . . . 70 „
„ . . . 80 „
„ . . . 90 „
„ . . . 100 „
„ . . . 110 „
„ . . . 120 „
„ . . . 130 „
„ . . . 140 „
„ . . . 150 „
„ . . . 160 „

Kaffee-Essen per Dose 10 bis 25 Pfg.
Gemahl. Zucker per Pfd. 28 Pfg.
Süßholzwurzel per Pfd. 29 Pfg.
Wärfelzucker pr. Pfd. 30 Pfg.

Feinste ostfriesische Butter
per Pfd. 105 Pfg.

Gewächse auf alle von mir gegen baar
bezogenen Waaren 5 Proq. Rabatt.

H. Sosath,
Wilhelmshaven.

Hermann Johannsen

Cafe Bismarck- und Neue Straße.

Aeltestes und renomirtestes Geschäft am Platze. Gegründet am 1. Mai 1865.

Baumwoll. Kleiderstoffe von 30 Pf. bis 1 Mk.	Halbwollene Kleiderstoffe von 25 Pf. bis 1,50 Mk.	Reinwollene Kleiderstoffe von 50 Pf. bis 10 Mk.	Balkstoffe! von 40 Pf. bis 3,50 Mk.	Kleiderbarchente von 30 bis 75 Pf.	Kleider-Velour von 50 bis 75 Pf.	Kragen, Manschetten in großer Auswahl.
Farbige Seidenstoffe von 40 Pf. bis 6 Mk.	Schwarze Seidenstoffe von 1,50 bis 8,50 Mk.	Wollene und seidene Gefachiten	Schwarze und farbige Stuhngarnituren	Schwarze und farbige Verlgarnituren	Stoff-Handschuhe von 20 Pf. an.	Schlipse reizende Neuesten.
Glacé-Handschuhe von 90 Pf. an.	Regenschirme von 90 Pf. an.	Korsetts von 75 Pf. bis 7 Mk.	Korsett „Gloria“ nur 1,45 Mk.	Strümpfe von 25 Pf. bis 2,50 Mk.	Socken von 15 Pf. bis 1,70 Mk.	Chemisettes von 40 Pf. an.
Hauschürzen von 40 Pf. bis 4,20 Mk.	Fändelschürzen von 15 Pf. bis 4 Mk.	Seidene Schürzen von 1,80 bis 8 Mk.	Kinder-Hängeschürzen von 40 Pf. an.	Kinder-Achselfschürzen von 45 Pf. an.	Wollene Tücher von 40 Pf. bis 4 Mk.	Oberhemden von 2,25 bis 5 Mk.
Balltücher von 1,25 bis 7 Mk.	Wollene Herrenhemden von 1,70 Mk. an.	Normalhemden von 75 Pf. an.	Normalhosen von 70 Pf. an.	Damen-Unterwäsche von 50 Pf. an.	Damenhemden von 70 Pf. bis 5 Mk.	Flanellhemden
Hesshemden von 70 Pf. an.	Spitzenkragen von 45 Pf. an.	Muffen von 40 Pf. an.	Kapotten von 40 Pf. an.	Handtücher, abgepaßt Stück 12 Pf.	Handtücher, meterweise von 10 Pf. per Meter an.	Kragen- und Manschettenknöpfe
Reisen und Halbleinen von 30 Pf. an.	Reisendecke von 18 Pf. an.	Louisiana- und Germaniadecke	Fischtücher mit und ohne Seeretten	Bettiniettes von 38 Pf. an.	Bettzeuge von 28 Pf. an.	Hhrpantoffel von 15 Pf. an.
Weisse Bettdecken von 1,25 bis 80 Mk.	Federn und Dunnen von 40 Pf. per Pfund an.	Fertige Betten von 11 bis 150 Mk.			Federn und Dunnen von 40 Pf. per Pfund an.	Betttücher von 40 Pf. an.
Teppiche von 4,50 bis 80 Mk.	Tischdecken von 1,50 bis 36 Mk.	Gardinen von 20 Pf. an.	Portièrenstoffe von 80 Pf. an.	Vorlagen von 70 Pf. an.	Duchokin-Anzüge nach Maß v. 26 Mk. an.	Schmuckkästchen Toiletthiften
Handschuhbehälter Taschentuchbehälter	Fingerringe gratis. Perihaloketten gratis.	Holzbücher gratis.	Bilderbücher gratis	Groschen gratis	Wandtafeln gratis	Kragen, Jacketts Rad- und Regenmäntel

Bemerkte noch, daß sämtliche angeführten Artikel, wie auch allgemein bekannt, nur aus besten und reellsten Qualitäten bestehen und eignen sich dieselben vorzüglich für den

Weihnachtstisch.

Streng reelle Bedienung!

Billige Preise!

Streng reelle Bedienung!

Das Gruppenbild

der sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten von 1898, Preis 75 Pfg., empfiehlt die Buchhandlung des Norddeutschen Volksblattes.

Der wahre Jacob Nr. 322

ist erschienen. Preis 10 Pf. Bei Abonnement pünktliche Lieferung Buchhandlung des Nordd. Volksblattes.

Christbaum-Konfekt

hochfein, incl. Nüsse, ca. 240 große od. 440 kleine Stück enth., Mk. 2,50 pr. Nachh. Friedr. Wiefisch, Dresden A. 4.

Zu vermieten

eine freundliche dreizimmerige Oberwohnung mit Kammer, Keller und Stall. Preis 165 Mk. Näheres: Wilmstraße 25 I. Etage.

Thee neuer Ernte

direkter Import

No. 1 Congo	per Pfd. 1,50 Mk.	1/2 Pfd. 15 Pfg.
" 2	2,00	20
" 3 Souchong-Congo	2,50	25
" 4 Souchong	3,00	30
" 5	3,50	35
" 6	4,00	40

Kaisers Kaffeegeschäft

Wilhelmshaven, Marktstraße 24.

Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

Verband der Bauarbeiter.

Mittwoch den 7. Febr.

Abends 8 Uhr: Mitglieder-Verammlung im Lokale des Herrn J. Zaate.

- Tages-Ordnung:
1. Debatte der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder.
 2. Aufstellung von Delegirten zum Verbandstag.
 3. Verschiedenes.
- Die Kollegen werden ersucht pünktlich und vollständig zu erscheinen.

Der Vorstand.

Karl Heitmann

Oldenburg, Milchbrinkweg 26. Exped. des Nordd. Volksblattes. Volks-Buchhandlung. Tabak- und Cigarren-Geschäft.

Ich stelle einen großen Theil meiner riesigen Vorräthe Herren-, Knaben-, Damen- und Mädchen-Konfektion

im Werthe von 50000 Mk. in meinen beiden hierortigen Geschäftslokalitäten Bismarckstr. 12 u. Marktstr. 30 einige Wochen kolossal billig zum Verkauf.

Für Herren, Jünglinge, Knaben: Anzüge, Paletots, Mäntel, Joppen, Schlafrocke u. s. w. Für Damen und Mädchen: Jacketts, Kragen, Capes, Jacken, Radmäntel, Regenmäntel.

Wer jetzt meine bekannt erstklassigen Erzeugnisse, welche sich als schönste und vorzüglichste bewährt haben, mal recht günstig einkaufen will, benutze dieses gute Angebot.

Konfektionshaus I. Ranges Julius Schiff.

Verantwortlich für die Redaction: W. Kestiffe in Wilhelmshaven. Druck und Verlag von Emil Hug in Bant.